

## ***Mein KPJ in Ghana***

Meine Zeit in Ghana war etwas ganz Besonderes. Ich bin sehr dankbar für diese außergewöhnliche Erfahrung und möchte hier ein wenig darüber berichten.

Zuerst möchte ich etwas über das Leben außerhalb der Klinik erzählen. Schon vor meiner Ankunft stand ich in Kontakt mit der Organisation „Elective Ghana“. Es war sehr einfach, meinen PJ-Platz in Accra zu organisieren und ich fühlte mich von Anfang an gut aufgehoben. Mein Mentor holte mich vom Flughafen ab und brachte mich zu meiner Unterkunft. Ich wohnte in einer großen Wohnung mit 8 anderen Medizinstudent:innen, welche alle im gleichen Krankenhaus arbeiteten.

Unsere Gemeinschaft war von Anfang an etwas Besonderes, wir konnten uns schnell in der anfangs doch fremden Umgebung zurechtfinden und fühlten uns in Accra schnell zu Hause.

Schon wenige Tage später war mein erster Tag im Krankenhaus und mein Mentor brachte mich persönlich ins Sekretariat, um alles Organisatorische zu erledigen. Ich freute mich sehr auf die vielen neuen Eindrücke und schätzte die positive und hilfsbereite Art der Einheimischen sehr.

Ich wurde der plastischen Chirurgie zugeteilt und begann meinen ersten Tag im OP. Am Anfang musste ich mich an die doch etwas anderen Bedingungen gewöhnen. Auch die Temperatur machte mir anfangs etwas zu schaffen.

Auf meiner Station waren alle Mitarbeiter:innen sehr nett und haben mich integriert. Ich konnte zwischen den Operationssälen wechseln und habe dadurch viele verschiedene Techniken und Patient:innenfälle gesehen. Außerdem gab es auf der Station viel zu tun. Meistens sind wir in einer großen Gruppe von Patient:innenbett zu Patient:innenbett gegangen und haben die Fälle besprochen. Ich wurde auch oft ausgefragt und durfte ein bisschen mithelfen.

Nach 8 Wochen habe ich sehr viel gesehen und gelernt und bin sehr dankbar, diese Erfahrung gemacht zu haben. Auch wenn vieles nicht so funktioniert wie in Österreich, geben die Ärzt:innen täglich ihr Bestes.

Neben der Klinik habe ich auch viel von der Mentalität mitgenommen und hoffe eines Tages wieder zurückkehren zu können.